



Kammermusik

Trio Catch
Martin Adámek
Eva Boesch
Sun-Young Nam

Milan Pala

Donnerstag, 15. Januar | 20:00

Kammermusik

Trio Catch

Martin Adámek Klarinette

Eva Boesch Violoncello

Sun-Young Nam Klavier,
Celesta

Milan Pala Violine

Donnerstag, 15. Januar | 20:00

Keine Pause

Ende gegen 21:15

PROGRAMM

Henry Purcell 1659–1695 / Isabel Mundry *1963

»Music for a while«

Bearbeitung für Klarinette, Violoncello und Klavier

Uraufführung

Henry Purcell / Isabel Mundry

»If music be the food of love«

Bearbeitung für Klarinette, Violoncello und Klavier

Uraufführung

Márton Illés *1975

Vier Aquarelle (2024)

für Klarinette, Violoncello und Klavier

Uraufführung

Kompositionsauftrag der Kölner Philharmonie (KölnMusik)

Henry Purcell / Isabel Mundry

»An evening hymn«

Bearbeitung für Klarinette, Violoncello und Klavier

Uraufführung

Ramon Lazkano *1968

Irarki 3 (2025)

für Klarinette, Violoncello und Klavier

Uraufführung

Kompositionsauftrag der Kölner Philharmonie (KölnMusik)

Oliver Knussen 1952–2018

... upon one note. Fantasia after Purcell (1995)

für Klarinette, Violine, Violoncello und Klavier

(wahlweise mit Viola)

Henry Purcell / George Benjamin *1960

Fantasia 7 (1680 / 1996)

transkribiert für Klarinette, Violine, Violoncello und Celesta

Christophe Bertrand 1981–2010

Sanh (2006)

für Bassklarinette, Violoncello und Klavier

Über die Ränder hinaus ...

Henry Purcell / Isabel Mundry – Bearbeitungen für Klarinette, Violoncello und Klavier

Die Beschäftigung mit fremden musikalischen Substanzen hat in der Musikgeschichte seit Jahrhunderten Tradition. So ließen sich bereits in der Renaissance Komponisten von musikalischen Ideen, Motiven oder ganzen Werken zu eigenen Stücken inspirieren. Die kreative Auseinandersetzung mit der Vergangenheit spiegelt sich seitdem u.a. in Form der klassischen Neuinstrumentation wider. Oder ein bestimmtes musikhistorisches, satztechnisches Phänomen wie beispielsweise die Kontrapunktik, die bereits im 15. Jahrhundert ihren Meister in Guillaume Dufay fand, findet ihr Echo bis heute in der Neuen-Musik-Szene. So hat sich etwa Isabel Mundry intensiv mit der Musik des franko-flämischen Komponisten beschäftigt, um darüber ihr eigenes Klangdenken zu schärfen. Überhaupt reflektiert die aus Hessen stammende und mit wichtigsten Preisen wie dem Kranichsteiner Musikpreis ausgezeichnete Komponistin immer wieder musikalische Archetypen wie Polyphonien, Melodien, aber auch die Beschaffenheit der Instrumente. Niedergeschlagen hat sich diese Beschäftigung auch in dem Kammermusikwerk *Sounds, Archeologies*, das 2018 für das Trio Catch entstand. Schon damals äußerte sie die Idee, doch vielleicht einmal Werke des englischen Barockkomponisten Henry Purcell für das Trio Catch zu transkribieren. Nun hat Isabel Mundry drei berühmte Songs von Purcell ausgewählt und für Klarinette, Violoncello und Klavier bearbeitet. Und jeder dieser in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts entstandenen Songs, ob die geistliche *Evening hymn* oder das weltliche *Music for a while*, verströmt auch als kammermusikalisches »Lied ohne Worte« einfach zeitlos innigen Zauber.

Neben diesen Uraufführungen erklingen noch zwei weitere Verbeugungen vor dem »Orpheus Britannicus« Henry Purcell. 1995 schrieb der Schotte Oliver Knussen für ein Konzert, das

anlässlich von Purcells 300. Todestag im Rahmen des Aldeburgh-Festivals stattfand, ... *upon one note (Fantasia after Purcell)* für Klarinette, Violine, Violoncello und Celesta. Knussen hatte dafür die fünfstimmige Fantasie »Auf einem Ton« ausgewählt, bei der der Ton »C« sich wie ein roter Faden durch das Stück zieht. An jenem Abend, der mit »A Purcell Garland« betitelt war, wurde ebenfalls George Benjamins *Fantasia 7 nach Henry Purcell* aus der Taufe gehoben. »Seine c-Moll-Fantasie«, so George Benjamin, »ist in mehrfacher Hinsicht außergewöhnlich: durch ihre eindringliche, bewegende Tritonusmelodik, die kreisende Modulation in ihrem nahtlosen Kontrapunkt und ihre schmerzlich bitteren Dissonanzen.« Diese bis auf den heutigen Tag ungemein modern wirkende Fantasie bearbeitete Benjamin für eine besondere Quartettbesetzung. Eigentlich war die Maßgabe, ein Werk für die Besetzung von Olivier Messiaens berühmtem »Quatuor pour la fin du temps«, also für Klarinette, Violine, Violoncello und Klavier, zu schreiben. Doch statt damit seinem alten Lehrer einmal mehr eine Reverenz zu erweisen, hielt sich Benjamin lediglich zu Dreiviertel an die Vorgabe und tauschte nun – wie sein Kollege Knussen – das Klavier gegen den ätherischen Klang einer Celesta ein.

Márton Illés – *Vier Aquarelle* für Klarinette, Violoncello und Klavier

»Márton Illés schreibt eine Musik, in der sich Kalkül und Risiko präzise ausbalanciert die Waage halten.« Mit diesen Worten hatte sich einmal Wolfgang Rihm bewundernd über seinen einsigen Schüler und ungarischen Kollegen geäußert. Was beide darüber hinaus miteinander verband, war ihre geradezu körperlich-physische Erkundung des musikalisch Ausdrückbaren. Rihm sagte von sich: »Ich bin ein Komponist, der mit Nervenenden komponiert und nicht nur mit dem Bleistift.« Ähnliches gilt für den Budapester Márton Illés. Für ihn nämlich ist allein schon der unmittelbare Kontakt mit den Instrumenten notwendige Voraussetzung, um sich so über die »wahren Klangresultate« des Komponierten zu vergewissern. Aus diesem direkten

Hautkontakt nicht nur zu Saiten und Bögen entstehen so Klanggesten und Klanggestalten, die ihr wahres Innenleben abseits streng fixierter Tonhöhen preisgeben. Klangfarben und Klanglinien dürfen sich da vermischen und dabei ungeahnte bis hin zu ungewollten Wechselwirkungen eingehen. Dieses Komponieren auch über die Noten-Ränder und -Rahmen hinaus spiegelt sich besonders in der losen Werkreihe *Aquarelle* wider. 2014 entstanden zunächst die *Drei Aquarelle* für Klarinette solo. Es folgten jeweils *Drei Aquarelle* für Klarinette, Violine, Violoncello und Klavier (2017/2020), für Akkordeon, Klavier und Streichtrio sowie für kleines Ensemble (2018/2020). Und zwischendurch komponierte Illés sein Klarinettenkonzert *Re-Akvarell*, das sich auf seine allererste *Aquarell*-Reihe bezog. Nun hat er für das Trio Catch *Vier Aquarelle* geschrieben, für die er einmal mehr eine völlig neue, faszinierende Palette an Geräuschen, an verlaufenen Glissando-Farben und Arpeggio-Linien erforscht und entdeckt hat. Wie Illés aber andeutet, soll diese Werkreihe wahrscheinlich die letzte ihrer Art sein. Man kann nur hoffen, dass er sich das noch einmal überlegt und dabei an seinen Lehrer Rihm denkt. Denn auch er konnte von eigentlich abgeschlossenen Werkreihen einfach nicht lassen.

Ramón Lazkano – *Irarki 3* für Klarinette, Violoncello und Klavier

Seit 2020 arbeitet der Baske Ramón Lazkano gleichfalls an einer mehrteiligen Werkserie. Der Gesamttitel *Irarki* stammt aus dem Baskischen und bezeichnet den Vorgang und das Ergebnis des Druckens und Gravierens. 2020 entstand für die Wittener Tage für neue Kammermusik *Irarki* für Violine, Klarinette und Akkordeon, gefolgt von *Irarki 2* für Baritonsaxophon, Kontrabass und Akkordeon. Nun also folgt die Uraufführung von *Irarki 3* für Klarinette, Cello und Klavier. Und wie Ramón Lazkano erläutert, untersucht das Werk wie seine Vorgänger »die Interaktion der Instrumente auf der Suche nach einer verwobenen Polyphonie, in der ein Flachrelief auf einer durchgehenden Oberfläche Gestalt annimmt. Die drei *Irarki* haben einen gemeinsamen

instrumentalen Hintergrund, da sie jeweils ein Streich-, ein Blas- und ein Tasteninstrument kombinieren; und sie zielen darauf ab, einen neuen gemeinsamen Klangbereich zu schaffen, der es ihnen ermöglicht, ihre Klangfarben zu vereinen. Die Klarinette und das Cello verhüllen und enthüllen die unsichtbaren Klänge aus den maskierten Resonanzen des Klaviers, und alle drei versuchen, die Gesten nachzuahmen, deren Reaktivität den diffusen Hintergrund zum Vibrieren bringt.«

Christophe Bertrand – *Sanh* für Bassklarinette, Violoncello und Klavier

Zuletzt präsentiert das Trio Catch *Sanh* des elsässischen Komponisten Christophe Bertrand. Mit bereits 16 Jahren hatte der aus dem elsässischen Wissembourg stammende Bertrand sein Kompositionsstudium bei Ivan Fedele begonnen. Mit zwanzig ging er nach Paris, um mit Philippe Hurel, Brian Ferneyhough und Tristan Murail zusammenzuarbeiten. Und seine Werke fanden schnell reißenden Absatz bei der ersten Interpretation, bei Pierre Boulez, dem Arditti Quartet und dem Ensemble Intercontemporain. Doch so schnell Bertrand im Neue-Musik-Betrieb Fuß gefasst hatte, so völlig unerwartet sollte er für immer verstummen. Im Alter von 29 Jahren nahm er sich am 17. September 2010 das Leben.

Vierzig Werke hat Bertrand hinterlassen, darunter *Sanh* für Bassklarinette, Violoncello und Klavier (2006). Der Titel geht auf das chinesische »san« zurück und bedeutet »drei« sowie »verstreuen«. Aus den Tiefen des scheinbaren Nichts gleitet und tastet sich das Werk »molto calmo« da in eine unwirsche Klangwelt hinein, in der auch merkwürdige Melodien und Rhythmen mit asiatischen und osteuropäischen Wurzeln ihr fesselndes Unwesen treiben.

Guido Fischer



Trio Catch

Catch! Das Publikum fangen. Die so unterschiedlichen Klangfarben von Klarinette, Violoncello und Klavier virtuos zur Entfaltung bringen und sich dabei immer wieder neu auf die Suche nach dem gemeinsamen, unverwechselbaren Klang begeben – das macht das spezielle Profil des Trio Catch aus. Es besteht aus Martin Adámek (Klarinette), Eva Boesch (Violoncello) und Sun-Young Nam (Klavier).

Das Trio arbeitete in den vierzehn Jahren seines Bestehens bereits mit zahlreichen Komponisten zusammen, darunter Mark Andre, Georges Aperghis, Beat Furrer und Helmut Lachenmann, mit denen sie auch durch verschiedene CD-Produktionen und Rundfunkaufnahmen verbunden sind. 2014 erschien die Debüt-CD des Trios *in between*, gefolgt 2016 von der zweiten CD *Sanh*. 2019 erschien die CD *As if*, die mit dem Preis der Deutschen Schallplattenkritik, dem Supersonic Award Luxemburg und dem Clef d'Or de ResMusica in Frankreich ausgezeichnet wurde. Das jüngste Album *Gassenhauer* erschien 2024.

Das Trio gewann 2012 den Hermann und Milena Ebel Preis in Hamburg und 2014 den Berenberg Kulturpreis. 2018 wurde es mit dem Dwight und Ursula Mamlok-Preis ausgezeichnet.

Eine rege Konzerttätigkeit führte das Trio Catch bisher durch ganz Europa sowie zu Festivals wie Festival d'Automne à Paris, Contempuls Prag, Ultraschall Berlin, Musica Strasbourg, Internationale Ferienkurse für Neue Musik Darmstadt, Klangspuren Schwaz und Wittener Tage für neue Kammermusik. In der Saison 2015/16 war das Trio Catch im Rahmen der »Rising Stars«-Konzertreihe der European Concert Hall Organisation auf Tournee durch einige der bedeutendsten Konzertsäle Europas. Höhepunkte der vergangenen Saisons waren Auftritte in der Elbphilharmonie Hamburg, im Pierre-Boulez-Saal Berlin, der Kölner Philharmonie und der Philharmonie Luxembourg.

Das Trio ist auch in der Musikvermittlung tätig: Bei den Klangspuren Schwaz unterrichtete es Jugendliche der Kinderkomponierwerkstatt »lautstärker«, an der Musikhochschule Hamburg hatte es einen Lehrauftrag inne und es gibt regelmäßig Workshops für Komponist:innen und Interpret:innen an Musikhochschulen. 2016 startete das Trio Catch seine eigene Werkstattkonzert-Reihe »Ohrknacker«, die in jährlich vier Konzerten jeweils ein ausgewähltes zeitgenössisches Werk vorstellt, das eigens für das Trio geschrieben wurde.

In der Kölner Philharmonie war das Trio Catch zuletzt im November vergangenen Jahres zu hören.

Milan Pala

Der slowakische Geiger Milan Pala, der derzeit in Brno lebt, versucht sein Repertoire durch Neueinstudierungen stets zu erweitern und sich nicht an irreführenden Kategorien wie »Titan« oder »Kleinmeister« zu orientieren, sondern sich allen Werken mit Demut und Unvoreingenommenheit zu nähern. Obwohl sein Repertoire breit gefächert ist und alle Epochen vom Barock bis zur Gegenwart umfasst, gilt sein bevorzugtes Gebiet der Musik des 20. und 21. Jahrhunderts. Entscheidend hat ihn die Zusammenarbeit mit Komponist:innen geprägt. So ist eine ganze Reihe von Werken für ihn geschrieben worden. Der Kontakt mit dem französischen Organisten und Komponisten Jean Guillou war dabei einer der wichtigsten Impulse. Pala kann auf zahlreiche Uraufführungen zurückblicken, bei denen er Stücke von Komponisten wie Guillou, Dusapin, Tüür, Kõrvits und Sirodeau sowie deren tschechischen und slowakischen Kollegen wie Emmert, Iršai, Lejava, Demoč und Kmitová aufgeführt hat. Pascal Dusapin genießt besondere Aufmerksamkeit seitens des Geigers, dessen gesamtes Violinenwerk, einschließlich der beiden Konzerte, Pala interpretierte. Dusapin komponierte ein Stück für Pala, das dieser 2022 beim Festival Messiaen au Pays de la Meije uraufführte.

In den letzten Jahren trat Pala bei Festivals wie den ISCM World New Music Days, der Muzički Biennale Zagreb, dem Prager Frühling, dem Hradec Králové Music Forum und dem Melos-Étos Festival in Bratislava auf. Er konzertierte außerdem in renommierten Spielstätten wie dem Großen Festspielhaus Salzburg, dem Nationalen Musikforum Breslau und dem Saarländischen Staatstheater, u.a. mit Orchestern wie der Brünner Filharmonie, dem Prager Symphonieorchester und der Slowakischen Philharmonie. Er konzertierte unter Dirigenten wie Dennis Russell Davies, Alexander Liebreich, Case Scaglione, Pierre-André Valade, Jakub Hrůša, Łukasz Borowicz, Juraj Valčuha und Marián Lejava und spielte Violinkonzerte von Edward Elgar, Leoš Janáček, Béla Bartók, Karol Szymanowski, Erich Wolfgang



Korngold, Alfred Schnittke, Harrison Birtwistle und Esa-Pekka Salonen.

Milan Palas Diskographie umfasst Sonaten für Violine (oder Bratsche) von Beethoven, Brahms, Grieg, Bartók und Schostakowitsch, alle Violinsonaten von Mieczysław Weinberg sowie Violinkonzerte von Alban Berg, Karol Szymanowski und Alfred Schnittke. In den letzten drei Spielzeiten hat Pala Aufnahmen mit Musik u.a. von Pascal Dusapin, Samuil Feinberg, Valentin Bibik, Alfred Schnittke, George Enescu, Leoš Janáček, Bronius Kutavičius, Adrián Demoš und Jana Kmiťová veröffentlicht, von denen er einen großen Teil mit seiner Künstler- und Lebenspartnerin, der Pianistin Katarína Palová, eingespielt hat. Die Interpretationen von Bachs Sonaten und Partiten BWV 1001–1006 und Suiten BWV 1007–1012 zählen zu den Höhepunkten in seiner Diskographie, die darüber hinaus Sammeleinspielungen slowakischer Musik für Violine solo, das Projekt *Cantūs Moraviae* mit Werken für Violine solo oder Viola von mährischen Komponisten sowie das Album *Milano* umfasst. Milan Pala spielt die Preetorius-Violine aus der Werkstatt von Bronislav und Jan Bursík.

Milan Pala ist heute zum ersten Mal in der Kölner Philharmonie zu Gast.

Januar

Fr
16.01.2026
20:00

Kit Armstrong Klavier
Michael Wollny Klavier
»Zauber des Augenblicks«

Treffen sich zwei Wunderkinder ... – nein, kein Beginn eines Witzes, sondern erfreuliche Realität! Wenn sich mit Kit Armstrong und Michael Wollny zwei Feuerköpfe zum musikalischen Tête-à-Tête verabreden, ist für höchste pianistische Qualität gesorgt.

Sein Lehrer Alfred Brendel hatte eine solche Begabung noch nie erlebt, und tatsächlich ging Kit Armstrong schon früh der Ruf eines Genies voraus. Michael Wollny steht seinem amerikanischen Kollegen in nichts nach, auch dessen Talent zeigte sich schon als Heranwachsender. Beste Voraussetzungen für ein Meeting auf hohem Niveau: Ganz gleich, ob Wollnys Flügel in Akkord-Wohlklängen schwelgt oder ob Armstrong wuchtig-infonische Flächen in den Raum stellt – alles wirkt wie ein gehaltvoller, ideal aufeinander abgestimmter Dialog.

Mi
18.03.2026
20:00

»Schubert und die Zweite Wiener Schule«

Frank Peter Zimmermann Violine
Dmytro Choni Klavier

Franz Schubert
Sonate für Violine und Klavier a-Moll
op. 137,2 D 385

Anton Webern
Vier Stücke für Violine und Klavier op. 7

Franz Schubert
Variationen e-Moll über »Trockne Blumen« aus »Die schöne Müllerin«
op. 160 D 802
für Flöte und Klavier. Bearbeitung für Violine und Klavier

Arnold Schönberg
Phantasy for Violin with Piano Accompaniment op. 47

Franz Schubert
Fantasie C-Dur op. 159 D 934
für Violine und Klavier

Der große Geiger und gefragte Solist Frank Peter Zimmermann hat in dem jungen, preisgekrönten ukrainischen Pianisten Dmytro Choni einen idealen Duopartner gefunden und bezaubert mit einem hoch spannenden Programm von Schubert bis zur Zweiten Wiener Schule. Seine Fans nennen ihn kurz »FPZ«: Die Initialen von Frank Peter Zimmermann stehen für die Konzentration auf das Wesentliche in der Musik, für Werktreue, Tonschönheit und wohldurchdachte Programme. Der Geiger liebt die Kammermusik und schätzt sich glücklich, in Dmytro Choni aus Kiew einen sensiblen Klavierpartner an seiner Seite zu haben. »Wo andere junge Pianisten sehr gut spielen, besitzt Dmytro Choni schon wirkliche Größe und einen genialen Atem«, schrieb das Klassikportal Pizzicato. Mit viel Fingerspitzengefühl erkunden sie Werke von Schubert und kontrastieren sie mit Stücken von Anton Webern und Arnold Schönberg.

Abo Kammermusik
Philharmonie für Einsteiger

Bitte beachten Sie:

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Philharmonie-Hotline 0221 280 280

koelner-philharmonie.de

Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Ewa Bogusz-Moore
Intendantin der Kölner Philharmonie
und Geschäftsführerin der
KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion: Andreas Günther,
Sebastian Loelgen (verantwortlich)
Umschlag: MetaDesign
Textnachweis: Der Text von Guido Fischer
ist ein Originalbeitrag für die KölnMusik.
Fotonachweis: Trio Catch © Patrick
Hürlimann; Milan Pala © Martina Lukić

Gesamtherstellung: 
adHOC Printproduktion GmbH

**KÖLNER
PHILHARMONIE**